

Für dieses Jahr hat sich bereits ein HNO-Arzt angekündigt, der uns medizinische Indikationen und Fragen erörtern wird.

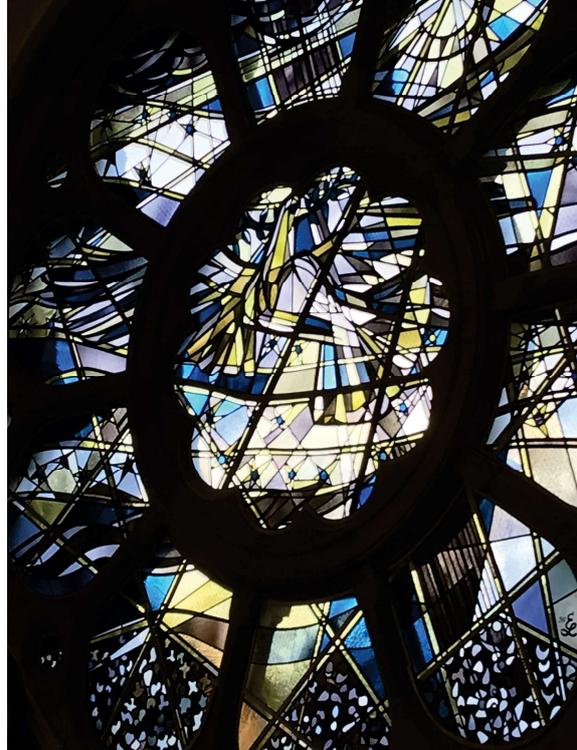
Man könnte zu Recht sagen, dass ein reicher Erfahrungsschatz den Ratsuchenden bei unseren Treffen vermittelt werden kann. Auch für Menschen ohne Hörhilfen, die sich rein vorsorglich, schon mal kundig machen wollen. Manche kommen, andere gehen oder bleiben länger weg. Und später sieht man sich wieder. **Das ist schön und jeder kann von seinen Erfahrungen berichten...**

Die CI-Selbsthilfe im DSB Köln trifft sich jeden dritten Dienstag von 18.30-20.00 Uhr.

Ort: Gertrud-Stock-Saal in der Lupustrasse 22 am Ebertplatz.

Für Flyer und Fragen schreibt man eine-mail an: CI-Schlappohren@web.de

Jacob Alexander Schürenberg



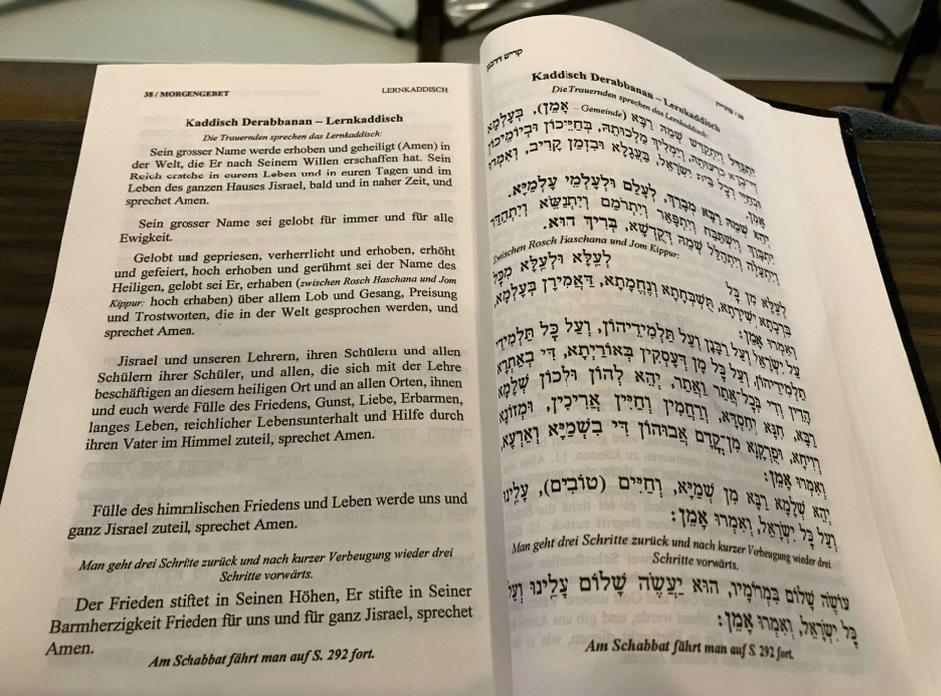
Besuch der Kölner Synagoge

Am 8. Dezember 2024 besuchte wieder eine Gruppe des Deutschen Schwerhörigenbund Köln die Synagoge in der Roonstraße. Nach dem großen Interesse und dem Erfolg unseres ersten Besuches im März war klar, dass wir eine weitere Führung einplanen mussten, um jenen Mitgliedern diese kulturelle Erfahrung zu ermöglichen, die damals den ersten Termin nicht wahrnehmen konnten.

Mit einer Gruppe von 10-12 Teilnehmenden kamen wir vor der Synagoge zusammen, wo uns Heinz Hepp, unser technischer Kommunikationsassistent, erneut souverän mit Höranlagen ausüstete.

Vorab hatten wir uns mit unseren Personalien für die erforderlichen Sicher-





Architekt Helmut Goldschmidt nach der Zerstörung ursprünglich einen kleineren Wiederaufbau (1957-1959) geplant hatte. Andere Synagogen baute er kleiner auf, da sie vollständig zerstört waren. Doch Konrad Adenauer, der damalige Oberbürgermeister, erkannte die Bedeutung des Baus für die Gemeinde in Köln und bestand auf einen originalgetreuen Wiederaufbau.

Nach diesen interessanten Einblicken in die Historie und die aktive Rolle der Synagoge in der jüdischen

Gemeinde – als Ort für Konzerte, Jugendarbeit und kulturelle Führungen sowie mit ihrem koscheren Restaurantangebot – ließ der Höhepunkt des Tages nicht auf sich warten. In der Bibliothek der Synagoge wurden wir mit einer Auswahl an reichhaltigen Vorspeisen und den vorbestellten Menüs verwöhnt. Beim Gedanken an die Menünummern, die wir gebucht hatten, kam noch einmal Spannung auf, doch jeder fand seine Bestellung und der kulinarische Genuss konnte beginnen.

Als hörgeschädigter Teilnehmer fühlte ich mich dank der technischen Unterstützung und der aufmerksamen Gestaltung des Programms gut aufgehoben und konnte so diesen wertvollen Ausflug in die jüdische Geschichte und Kultur Kölns voll und ganz genießen.

Dagmar Bendel

heilsmaßnahmen angemeldet. Es ist ein Prozedere, das seit vielen Jahren an diesem Ort besteht und das wir mit Respekt und Verständnis passierten. Nachdem wir die Sicherheitsschleusen hinter uns gelassen hatten, sammelten wir uns am zugewiesenen Ort und warteten gespannt auf den Beginn der Führung.

Unsere junge und engagierte Führerin verstand es meisterhaft, uns die Geschichte der Synagoge näherzubringen. Mit Anekdoten und geschichtsträchtigen Fakten führte sie uns in die Kultur und Lebensweise der jüdischen Gemeinschaft Kölns ein. Besonders beeindruckend waren die Vitrinen entlang unseres Weges, die mit diversen Exponaten bestückt waren. Sie erklärte uns die jüdischen Feste (sehr schön beschrieben im Bericht der HörMal 2/2024), die je nach Jahreszeit begangen werden, und beleuchtete die Bedeutung einzelner Ausstellungsstücke.

Ein Augenmerk lag auf den Modellen der Kölner Synagogen, die unter den Nationalsozialisten zerstört worden waren bis auf die Synagoge in der Roonstraße. Unsere Führerin erklärte, dass die Synagoge nur dank ihrer architektonischen Anpassung an die umliegenden Gebäude von der Zerstörung verschont blieb. In der Nachkriegszeit stellte sich heraus, dass der

